

Rekonstruktionszeichnung der Burg Hohenbaden im Spätmittelalter von Otto Linde



© Linde, Otto: Das Großherzogliche Neue Schloss Baden und die drei Burgen um Baden-Baden. In: Der Ufgau. Oos- und Murgtal (Badische Heimat, 24. Jg., 1937), S. 190.

Burg Hohenbaden / Rekonstruktionszeichnung

Ordne die folgenden burgenkundlichen Fachbegriffe den auf der Rekonstruktionszeichnung eingetragenen Nummern zu und erkläre die Funktion dieser Baubestandteile:

Torturm mit Pechnase und Zugbrücke – Bergfried – Wirtschaftsgebäude und Stallungen – Schildmauer mit aufgesetztem Wehrgang – jüngerer Palas (Bernhardsbau) – älterer Palas mit Ecktürmchen – Zwinger – Ringmauer – Mauertürme – Abortschächte der Toilettenanlagen im jüngeren Palas (Bernhardsbau)

- 1)
- 2)
- 3)
- 4)
- 5)
- 6)
- 7)
- 8)
- 9)
- 10)

Kleines Lexikon der burgenkundlichen Fachbegriffe

Bergfried: Der Bergfried war der Hauptturm der Burg. Er diente nicht Wohnzwecken, sondern hatte andere Aufgaben: Er diente der Verteidigung und Beobachtung und als weithin sichtbares Status- und Machtsymbol erfüllte er auch wichtige Repräsentationszwecke. Veraltet ist die Vorstellung, dass Bergfriede errichtet wurden, um den Bewohnern der Burg im Notfall als letzte Zuflucht zu dienen. Als Gefängnis oder als „Tresor“ für Wertgegenstände wurde der Bergfried aber durchaus eingesetzt.

Burgtor: Als Burgtore dienten zum Teil einfache Mauerdurchbrüche, die mit einem Tor verschlossen wurden. Die Tore konnten aber durch die Errichtung von Torbauten und Tortürmen besonders geschützt werden. An den Toren war auch Figuren- und Wappenschmuck angebracht, um Besucher zu beeindrucken.

Mauerturm: ein kleinerer Turm, von dem aus die benachbarten Abschnitte der Ringmauer durch Bogenschützen geschützt werden konnten.

Palas: großer Wohnbau auf einer Burg. Der Palas hatte beheizbare Räume und einen großen Saal.

Pechnase: Erker mit Aussparungen im Boden. Durch diese konnten Wurfgeschosse, kochendes Wasser oder heißes Pech auf Gegner, die zum Beispiel ein Tor angriffen, herabgeworfen bzw. herabgeschüttet werden.

Ringmauer: die Umfassungsmauer der Hauptburg

Schildmauer: Mauerabschnitt der Ringmauer, der durch besondere Stärke und Höhe auffällt. Die Schildmauer schützte Burgen an Stellen, die besonders gefährdet waren, zum Beispiel zur Bergseite hin. Wie sich der Ritter mit seinem Schild schützte, so schützte sich die Burg hinter der Schildmauer.

Wehrgang: der obere Abschluss eines Turms oder einer Mauer in Form eines Ganges für die Verteidiger. Der Wehrgang konnte aus Holz oder Stein bestehen und war mit Schießscharten versehen.

Zwinger: der Raum zwischen zwei Mauern, z. B. zwischen der Ringmauer und der Mauer der Vorburg (Zwingermauer).

Zwingermauer: eine der Ringmauer vorgelegte äußere Ummauerung. Sie war schwächer und niedriger als die Ringmauer und sollte die Annäherung an die Hauptburg verhindern.

Lösung (mit Erläuterungen für die Lehrkraft)

- 1) Bergfried
- 2) Schildmauer mit aufgesetztem Wehrgang
- 3) älterer Palas mit Ecktürmchen
- 4) jüngerer Palas (Bernhardsbau)
- 5) Abortschächte der Toilettenanlagen im jüngeren Palas
- 6) Zwinger
- 7) Mauertürme
- 8) Ringmauer
- 9) Torturm mit Pechnase und Zugbrücke
- 10) Wirtschaftsgebäude und Stallungen

1) Bergfried: Der Bergfried Hohenbadens – Grundriss 7,20 x 7,20 m, Höhe 18 m – diente wie im Fall von anderen Burgen wohl in erster Linie als Statussymbol und als Beobachtungspunkt. Seine Wehrhaftigkeit darf nicht überschätzt werden (kaum aktive Verteidigungsmöglichkeiten; zudem weist der Bergfried Hohenbadens eine Mauerdicke von nur 1,60 m auf). Auf keinen Fall war der Bergfried – wie die ältere Burgenforschung angenommen hatte – als letzte Rückzugsmöglichkeit der Burgbesatzung konzipiert.

2) Schildmauer mit aufgesetztem Wehrgang: Mauerstärke 2,60 m, Höhe 18 m. Der Schildmauer war zur Bergseite ein noch heute sichtbarer Halsgraben vorgelagert.

3) älterer Palas mit Ecktürmchen auf der Oberburg: erbaut im 12. Jahrhundert, Ausbau im späten 13. und frühen 14. Jahrhundert.

4) jüngerer Palas (Bernhardsbau): gotischer Palas, errichtet um 1400. Der neue, mehrstöckige und sehr repräsentative Palas konnte auch den gehobenen fürstlichen Ansprüchen der Markgrafen genügen und erlaubte eine erweiterte Hofhaltung.

5) Abortschächte: Die Aborte des Bernhardsbaus waren, um Geruchsbelästigungen zu vermeiden, nur durch besondere Gänge erreichbar; die Abortschächte konnten durch Regenwasser gespült werden. Die Schächte mündeten in unterirdische Abwasserkanäle ein.

6) Zwinger: zwischen Hauptburg und Außenmauer gelegener Flächenstreifen.

7) Mauertürme: dienten der Verteidigung von Außenmauer und Zwinger.

8) Ringmauer: umschloss die ganze Burg, sie war auch dem Bernhardsbau vorgelagert.

9) Torturm mit Pechnase und Zugbrücke: von diesem Turm ist heute nichts mehr zu sehen, man betritt heute die Burg direkt durch das nachgelagerte Südtor, das um 1400 angelegt wurde.

10) Wirtschaftsgebäude und Stallungen: Diese Gebäudegruppe wurde um 1400 über einer älteren Zwingeranlage errichtet.